

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Université de Montréal

Name: Liane Perktold

Studiengang: Master Chemie

Gastuniversität: Université de Montréal (UdeM)

Aufenthalt: Herbstsemester 2022 (06.09.2022-23.12.2022)

Kontakt: liane.perktold@student.uibk.ac.at oder liane.perktold@gmail.com

Motivation

Nach meinem ersten Auslandsjahr in Bordeaux (Frankreich) während meines Bachelors in Chemie war mir sehr bald klar, dass ich im Master gerne ein weiteres Mal im Ausland studieren wollte. Dieses Mal wollte ich weiter weg und habe mich bei den Partneruniversitäten außerhalb Europas umgesehen. Meine erste Wahl fiel auf Japan, da ich seit ein paar Jahren japanisch lerne und die Kultur gerne hautnah erleben wollte. Leider wurden die Kurse für Chemie der in Frage kommenden Partneruniversität nur auf Japanisch angeboten und so fortgeschritten war ich leider doch noch nicht. Die zweite Wahl fiel auf Kanada, da ich sehr gerne noch einmal auf Französisch studieren wollte. Glücklicherweise hat die Universität Innsbruck sehr viele gute Partnerunis in Québec. Die Wahl fiel dann schnell auf Montréal, da ich es mal erleben wollte in einer großen Stadt zu leben.

Vorbereitungen und Anreise

Für so einen Auslandsaufenthalt ist zwar einiges zu organisieren und abzugeben, aber ich kann jedem nur raten sich davon nicht abschrecken zu lassen, es lohnt sich! Ich persönlich habe so ca. ein Jahr vor dem Aufenthalt begonnen zu planen. Das heißt da haben die Überlegungen begonnen, wohin ich will und die Vorbereitung auf den DELF B2 Test, den man meistens benötigt, wenn man an einer französisch sprachigen Universität studieren möchte. Generell würde ich aber behaupten, dass es nicht unbedingt notwendig ist so früh zu beginnen, man muss nur die Bewerbungsfristen im Auge behalten. Im Endeffekt habe ich die Dokumente, die für die Bewerbung zu erstellen waren innerhalb einer Woche beisammengehabt. Aber Achtung für Empfehlungsschreiben schon ausreichend Zeit einplanen! Hier möchte ich auch erwähnen, dass es in jeder Studienrichtung möglich ist einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Solange ihr eine Partneruniversität habt, könnt ihr auch ins Ausland gehen. Man „verliert“ auch keine Zeit wie es oft so schön heißt. Man muss sich vor dem Aufenthalt Kurse raussuchen und im Voraus abklären, ob diese angerechnet werden können. So ist sichergestellt, dass ihr auch eure ECTS bekommt. Es hängt an einem selbst wieviel man im Endeffekt macht. Für das Stipendium ist aber eine gewisse Mindestleistung notwendig. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Auswahl meistens vor Ort nochmal geändert wird, da Kurse nicht Zustandekommen, sie sich überschneiden etc.

Nachdem ich die Meldung vom Zentrum für Kanadastudien bekommen habe, dass ich eine der zwei Kandidatinnen für die Bewerbung an der UdeM war, ging der richtige Bewerbungsprozess an der Uni in Montréal los. Dazu mussten fast die gleichen Dokumente, die schon für die Bewerbung in Innsbruck vorbereitet wurden, hochgeladen werden. Die Rückmeldung der UdeM kam recht spät gegen Ende Mai. Danach habe ich gleich die Flüge gebucht und mich um die Einreisedokumente gekümmert. Da mein Aufenthalt für weniger als sechs Monate geplant war reichte ein eTa (electronic travel authorization, bitte nur von der offiziellen Seite aus beantragen) aus, das man bequem online beantragen kann und nur ein paar Dollar kostet. Zusätzlich mussten der Covid Impfnachweis und ein paar Informationen in einer App (ArriveCan) hochgeladen werden, die man bei der Einreise

vorzeigen musste. Es musste auch angegeben werden, wo man potenziell eine Quarantäne verbringen kann, sollte man bei der Einreise positiv getestet werden. Da reichte aber meine WG aus als Angabe. Wenn man sich für Accueil+ anmeldet (man bekommt da Mails von der Uni mit allen Infos), bekommt man vor Ort noch ein paar Informationen und der Einreiseprozess wird etwas schneller abgewickelt. Hat mich aber nicht wirklich betroffen, da ich kein study permit gebraucht habe (weil kein VISA).

Mitte August ging es dann für mich los. Ich wollte früher Anreisen um noch im Sommer etwas reisen zu können. Hier nicht vergessen Sommerkleidung einzupacken, der Sommer ist sehr heiß in Kanada. In der Woche bevor die Uni startet, gibt es eine Welcome Week. Ich kann nur wärmstens empfehlen dort zu vielen Veranstaltungen hinzugehen. Ich habe den Großteil meiner Freunde dort kennengelernt.

Wohnen

Die Wohnungssuche ist leider oft ein bisschen eine Herausforderung. Da hatte ich aber sehr viel Glück, da gefühlt alle Innsbrucker Studierenden die an die UdeM gehen in der gleichen Wohnung gewohnt haben und den Kontakt des Vermieters weitergeben. Auch ich habe in dieser WG gewohnt und kann sie wärmstens empfehlen. Es gibt drei Zimmer und Wohnzimmer, Küche, Bad und eine Terrasse. Die Wohnung ist mit allem ausgestattet was man braucht. Die Vermieter sind sehr liebe Menschen und die Lage ist auch sehr gut für UdeM Studierende. Sie befindet sich im Viertel Côte-des-Neiges und es gibt einige Supermärkte und Restaurants in der Nähe. Bis Anfang November gibt es auch einen Markt, der dann in der kalten Jahreszeit geschlossen wird. Der Hauptcampus ist zu Fuß ca. 15 Minuten entfernt (mit dem Bus 10 min) und der Campus MIL mit dem Bus ca. 25 Minuten. Am Campus MIL sind die Studienrichtungen Chemie, Physik, Biologie und Geologie untergebracht und er ist ganz neu (also auch sehr viel schöner als der andere:)). Ins Stadtzentrum benötigt man dafür zwischen 20-40 Minuten, je nachdem wohin man möchte. Bei Interesse kann ich gerne den Kontakt weitergeben. Die Mietpreise in Montréal sind ähnlich wie in Innsbruck, ich habe 650 kanadische Dollar gezahlt. Im Vergleich zu Ottawa oder Toronto sind sie damit deutlich niedriger. Generell gilt auch hier die Devise, nie Geld im Voraus überweisen. Das hat mein Vermieter auch nicht verlangt.

Studieren an der UdeM

Mir hat das Studium an der UdeM sehr viel Spaß gemacht. Es war ganz anders als in Innsbruck. Ich habe insgesamt drei Kurse belegt (9 credits), da das so für den Master empfohlen wurde. Zwei Kurse in Chemie (Chimie organométallique und Mégadonnées environnementales) und einen Japanischkurs. Dafür konnte ich mir in Innsbruck 25 ECTS anrechnen lassen, da die Credits die man im Master bekommt mehr ECTS entsprechen als die im Bachelor (zumindest in Chemie laut Website). In den Kursen für den cycle supérieur waren Master- und Doktoratsstudierende zusammen in den Kursen. Wir hatten keine Prüfungen aber dafür viele Präsentationen und jeweils ein Semesterprojekt. Wir haben z.B. Paper Kritiken verfasst und präsentiert, Daten ausgewertet und eine Semesterarbeit von 20-40 Seiten geschrieben. Es war sehr erwünscht mitzuarbeiten und zu diskutieren und das Verhältnis zwischen Professor:innen und Studierenden war nicht so hierarchisch, alle haben sich geduzt. Die Kurse waren sehr anspruchsvoll, darauf sollte man sich schon einstellen aber nicht abschrecken lassen. Es ist absolut schaffbar und war sehr interessant.

Freizeit

In meiner Freizeit bin ich gerne gereist oder habe die Stadt erkundet. In der Nähe sind z.B. die Städte Ottawa und Québec Stadt. Ein bisschen weiter entfernt, aber mit dem Bus oder Carsharing erreichbar, sind Toronto, die Niagara Fälle und New York. Toronto lässt sich sehr gut mit den Niagara Fällen kombinieren. Für jemanden der länger bleibt bietet es sich auch an in etwas weiter entfernte Städte in Kanada und den USA zu fliegen. Im Herbst ist die ideale Zeit zu wandern. Ungefähr zwei Wochen lang Mitte Oktober waren die Blätter der Bäume am schönsten. Da bietet es sich an ein Auto zu mieten und selbst rumzufahren. Wer diese Möglichkeit nicht hat dem empfehle ich es auf Ausflüge der Universität mitzufahren, die Wanderungen etc. organisiert. Diese werden meistens per Mail angekündigt aber Achtung die Tickets sind schnell weg. Dann am besten auf die Warteliste setzen. Auf Instagram unter „sortiehorscampus“ werden die Ausflüge auch angekündigt. Und im Winter kann man sich die Zeit mit verschiedensten sportlichen Aktivitäten wie Eislaufen, Skifahren, Langlaufen, etc. vertreiben. Wer sich ein Hockey Spiel anschauen möchte, dem empfehle ich die für Studierende vergünstigten Tickets zu buchen, die kosten statt ca. 100 Dollar nur 50.

Tipps

Bezüglich Handy Vertrag Bank etc. noch ein paar Tipps. Ich habe mir vor meinem Aufenthalt eine DKB-Kreditkarte zugelegt, die für Studierende kostenlos ist. Der Vorteil dieser Karte war im Vergleich zu manch anderen, dass man keine extra Wechselgebühr zahlt, wenn man nicht in Euro bezahlt. Zusätzlich verlangt die Bank keine Gebühren, beim Geldabheben in Fremdwährung. Allerdings verlangen oft die Banken vor Ort Gebühren beim Abheben. Da kann ich die Bankomaten der Scotia Bank empfehlen. Bei denen musste ich nie eine Gebühr zahlen. Wer länger bleibt kann sich überlegen ein Bankkonto vor Ort zu eröffnen. Ich hatte schon immer wieder mal das Problem nicht mit meiner Ausländischen Karte zahlen zu können z.B. beim Markt oder auch die Gebühren für die verpflichtende Versicherung an der Uni. Bezüglich Krankenversicherung an der Uni, ich empfehle die nicht über PayMyTution zu bezahlen. Da gab es bei mir Probleme und ich habe im Endeffekt nur draufgezahlt. Besser war es zur Post zu gehen und sich einen Money Transfer Schein zu holen (bar Zahlung oder kanadische Bankkarte) und den dann persönlich bei der Uni abzugeben.

Bezüglich Handy Vertrag, wer eine kanadische Karte hat für den ist der online Anbieter Fizz interessant. Ich habe mir eine Prepaid Karte genommen von Fido und jeden Monat erneuert. Für unlimitiert SMS und Anrufe in Kanada und 5GB Daten 37 kanadische Dollar. Wer nur Daten benötigt der kann auch Airalo nutzen. Das habe ich auch für meine Reise nach New York verwendet, weil es unkompliziert und günstig war.

Bezüglich Öffentliche Verkehrsmittel, es gibt für Studierende eine Opus Karte für 7 Dollar. Mit der bekommt ihr das vergünstigte Monatsticket oder Semesterticket. Ich habe mir gleich das Ticket für das ganze Semester gekauft, weil ich die Karte nicht jeden Monat neu aufladen wollte.

Fazit

Ich habe mich sehr in Kanada verliebt und kann es nur empfehlen einen Auslandsaufenthalt zu machen. Sei es in Kanada oder woanders. Ich bin sehr dankbar für diese schönen Erfahrungen und, dass ich an so einer renommierten Universität (gratis!) studieren durfte. Die Mitarbeitenden im Zentrum für Kanadastudien waren auch jederzeit für Fragen da und haben mir viel geholfen. Pluspunkt ist, dass einem der Innsbrucker Winter danach richtig warm vorkommt;)

Erfahrungsbericht Auslandssemester Montréal – Université de Montréal

Name: Emma Schaber

Studiengang: BA Politikwissenschaften

Gasthochschule: Université de Montréal

Aufenthalt : 16.08.2022 – 21.12.2022 (entspricht dem Herbstsemester an der UdeM)

Kontakt: emma.schaber@student.uibk.ac.at

Das wichtigste zuerst: Ja, es lohnt sich, so sehr! Die bürokratische Arbeit, die man bei einem Auslandssemester außerhalb Europas auf sich nehmen muss, oder auch die sprachlichen Hürden bezüglich Englisch oder Französisch in Kanada können zwar abschreckend wirken, aber am Ende wird man umso mehr belohnt. Ich kann Kanada und speziell Montréal jeder/m nur von ganzem Herzen empfehlen.

Da ich mein Studium während der Pandemie begonnen habe, war für mich schnell klar, dass ich nach den zahlreichen Lockdowns mal „raus“ will. Bei der Recherche nach einer geeigneten Partneruni für mich habe ich schnell bemerkt, dass es mich sehr reizt mein Auslandssemester außerhalb Europas zu verbringen und meine Komfortzone ganz zu verlassen. Kanada war immer schon ein Land, dessen Landschaft und Kultur mich interessiert haben. Als ich dann auch noch gesehen habe, dass ich dort, in Montréal nämlich, auf meiner Lieblingssprache Französisch studieren kann, war ich endgültig überzeugt.

Einmal die Auswahl getroffen, beginnt der Bewerbungsprozess. Ich muss zwar schon zugeben, dass es aufwändig ist die verschiedenen Dokumente zu besorgen und die ganzen Schreiben zu verschicken, dank der Hilfe des Teams vom Kanadazentrum und da ich früh genug begonnen habe, war der Prozess im Endeffekt aber viel weniger stressig als befürchtet.

Vor der Ankunft

Wenn man dann endlich die fixe Zusage der Gastuni bekommen hat, kann die konkrete Planung losgehen. Neben dem Flug ist natürlich die Unterkunft das große Thema. Hier hat man es als Student*in in Montréal wirklich gut: Andrea Krotthammer, die vor einigen Jahren selbst in Montréal war und jetzt beim Kanadazentrum arbeitet, vermittelt gerne den Kontakt zu ihren ehemaligen Vermietern. Nach dem Begutachten der Fotos und einem Skype-Gespräch mit dem Vermieter, war klar für mich: das Zimmer/ Appartement nehme ich. Wenn die Wohnungssituation geregelt ist, nimmt das viel Last von den Schultern. Das war ein großer Pluspunkt für mich an Montréal, denn wie ich in späteren Gesprächen mit Mitstudent*innen erfahren habe, kommt es nicht selten vor, dass man ein Zimmer erst kurz vor knapp oder nur unmöbliert oder nur für eine zu kurze Zeit bekommt...

Hier auch Achtung: niemals eine Kautions- oder sonstige Gebühren im Vorhinein überweisen! Auch wenn die Situation kritisch ist, lieber für die erste Zeit ein AirBnB buchen, als viel Geld zu verlieren.

Um mich auch über die Abläufe zu informieren, die beim Studienstart auf mich zukommen werden, hab ich an einem der Webinare teilgenommen, die die UdeM anbietet. Hier habe ich wertvolle Infos zu Gebühren, Einreisebestimmungen aber auch der Kursauswahl bekommen.

Was Handyverträge angeht, die Warnung zuerst, ja sie sind teuer in Kanada. Ich habe mir für meinen Aufenthalt eine monatliche Pre-Paid Sim Karte bei Fido besorgt. Diese war preislich ganz ok und hat eine gute Netzabdeckung.

Bezüglich Nahverkehr in Montréal: Für das Öffi-Ticket, das alle U-Bahn und Bus Verbindungen der Stadt einschließt, gibt es Studententarife. Um die Ermäßigung zu bekommen, muss man persönlich mit der Studienbestätigung ins Büro beim Busbahnhof gehen und sich die Opus-Card besorgen.

Zu guter Letzt kann ich noch empfehlen, sich ein Bankkonto anzulegen, beim dem Überweisungen und Bargeldbehebungen auch in Fremdwährungen gebührenfrei sind. Einige eröffnen erst vor Ort ein kanadisches Konto, hier kann es allerdings oft zu Verzögerungen oder Administrationsgebühren kommen und wenn man beispielsweise in die USA reist, kann man es wieder nicht verwenden. Ich habe beispielsweise ein Konto bei der DKB eröffnet, mit welchem alle Abhebungen und Überweisungen problemlos funktioniert haben (Partnerschaft der DKB mit der kanadischen Scotia Bank).

Die ersten Wochen in Montréal

Das Semester in Montréal beginnt Anfang September. Da ich vorher noch Zeit haben wollte mich einzuleben, bin ich bereits 2 Wochen vorher angereist. Im Nachhinein war das eine super Entscheidung. So hatte ich vor dem Uni-Trubel noch Zeit die Stadt zu erkunden und auch in Québec generell ein bisschen Touri zu spielen. Es lohnt sich in Ruhe seine Umgebung erkunden zu können und vor allem an der „semaine d'accueil“ teilzunehmen. Bei den Willkommensveranstaltungen habe ich so gut wie alle meine Freude in Montréal kennengelernt und dem bunten Studentenleben der Stadt einen guten Start gegeben.

Unileben

Das Uni-System in Kanada ist durchaus anders als in Österreich. In den meisten meiner Kursen, die übrigens 3 Stunden dauern, hatte ich nicht nur eine Abschlussprüfung oder -arbeit am Ende des Semesters, sondern laufend kleinere Abgaben und nach der Hälfte des Semesters auch Midterms. Die Kurse sind, zumindest am Politik-Department sehr praxisnah und anschaulich gestaltet, was mich begeistert hat. Dazu kommt, dass die meisten Professoren wirklich versuchen persönliche, individuelle Beziehungen zu den Studierenden aufzubauen. Angenehm ist auch, dass die UdeM definitiv an Austauschstudent*innen gewöhnt ist und es daher gar kein Problem ist bei sprachlichen Unklarheiten oder sonstigen Sorgen einfach nachzufragen.

Montréal als Stadt und die UdeM haben es mir ermöglicht eine gute Balance zwischen dem Lernen in den verschiedenen Bibliotheken und Cafés und meiner Freizeit zu finden. Freie Zeit verbringen Student*innen in Montréal im Sommer in der vielen Parks der Stadt oder am Flussufer des St. Lawrence Stroms. Bei kälteren Temperaturen locken Museen, Vintage-Shops, unzählige Bars oder auch das Sportzentrum der Uni inklusive Whirlpool und kostenfreier Sauna.

Warum Montréal

Montréal als Stadt ist unglaublich schön. Jedes Viertel hat seinen ganz eigenen Charme. Man hat Wolkenkratzer und Großstadtfeeling in Downtown; Studentenbars, Vintage-Läden und Cafés in Le Plateau oder auch herrliche Restaurants von den verschiedensten Küchen dieser Multi-Kulti Stadt in Mile-End. Da allein schon die UdeM mehr als 70 000 Studenten hat, merkt man den Studentenflair an jeder Ecke der Stadt, was andere Uni-Städte in Kanada nicht so vorweisen können. Toronto, Québec City oder Kingston sind beispielsweise auch wunderschön, bei den Studenten, mit denen ich gesprochen habe, aber nicht so beliebt gewesen.

Wenn mal raus will aus der Stadt, sind große Nationalparks, die zum Wandern einladen, nur 1-2 Autostunden entfernt. Besonders im Indian Summer ist eine Wanderung mit Ausblick auf die bunte Herbstlandschaft Pflicht. Über Webseiten wie Turo oder Communauto kommt man günstig und unkompliziert an Mietautos.

Montréal ist auch ein super Ausgangspunkt für Kurz-Trips nach Québec-City, Ottawa, Toronto und die Niagara-Fälle, Boston oder New York. Mit dem Greyhoundbus oder Carsharing-Apps wie Amigo-Express oder Poparide kommt man relativ günstig ans Ziel.

Abreise

Schweren Herzens Montréal und meinen neuen Freunden au revoir zu sagen, aber auch mit Vorfreude auf zu Hause habe ich dann am 21. Dezember nach meiner letzten Prüfung meine Koffer gepackt. Da ich nicht geplant hatte, in den Ferien noch in Kanada herumzureisen, wollte ich gerne Weihnachten zu Hause sein. Einige meiner Freunde haben aber die Feiertage bzw. noch einige Tage oder Wochen drangehängt, um in den Rockies Ski-fahren zu gehen, den vollen Weihnachtssprit in New York zu genießen oder einfach noch länger in Montréal zu bleiben.

Von meinem Auslandssemester werden mir vor allem die vielen schönen Momente mit neuen Freunden, Unikollegen und Mitbewohnern in Erinnerung bleiben. Gemeinsam die Stadt zu erkunden und neue Restaurants auszuprobieren, den Uni-Alltag zu meistern und in Cafés gemeinsam zu lernen, aber auch auf Kurztrips zu fahren oder feiern zu gehen sind die Dinge, die mein Auslandssemester in Montréal ausgemacht haben.

Auslandssemester in Pandemie-Zeiten

Name: Veronica Rungger; Veronica.Rungger@uibk.ac.at

Studiengang: MA Romanistik, Ergänzungsfach Filmwissenschaften

Gasthochschule: Université de Montréal

Aufenthalt: Herbstsemester 2021 (September-Dezember)

Seit ich mein Französischstudium begonnen habe, war es mein Traum, eine Periode meines Studiums in Québec zu verbringen. Dank den Filmen des Montréaler Regisseurs Xavier Dolan habe ich mich augenblicklich ins québécois, das Quebecer Französisch, verliebt und mir als Ziel gesetzt, nicht meine Unikarriere abzuschließen, ohne davor in Québec gewesen zu sein.

Während meines Masterstudiums war es dann so weit. Auch wenn mir Corona öfters dazwischenfunke, klappte es Anfang Mai 2021 schließlich doch: Nachdem ich Mitte Februar vom Kanadazentrum nominiert worden bin, bekam ich auch Anfang Mai von der Université de Montréal in Kanada die Zusage, im Herbstsemester 2021 bei ihnen studieren zu dürfen. Aufgrund der damals noch herrschenden Reisewarnungen mussten internationale Studierende ein Study Permit beantragen; das Visitors-Visum, das man innerhalb 5 Minuten ausfüllt und ausgestellt bekommt, war für die Zeit aufgehoben. Dies bedeutete zusätzliche bürokratische Hürden: Über die Website des *Immigration, Refugees and Citizenship Canada IRCC* musste man Dokumente hochladen, bevor man einen Termin in der kanadischen Botschaft ausmachen konnte, um die biometrischen Daten abzugeben. Zudem gab *IRCC* bekannt, dass die biometrischen Daten vor Mitte Mai bei ihnen ankommen sollten, damit sie eine Bearbeitung und Zusage für ein Study Permit bis Anfang August garantieren können. Das Herbstsemester an der Université de Montréal (UdeM) beginnt Anfang September und wenn man sich noch davor etwas einleben möchte, startet man von Europa idealerweise Mitte August. Mit dem Zeitplan des *IRCC* kamen alle internationale Studierende ins Schwitzen, ich inklusive, da mein Termin zur Abgabe der biometrischen Daten in der kanadischen Botschaft in Wien erst kurz nach Mitte Mai war. Umso erleichterter und überraschter war ich, als ich schon Anfang Juni einen positiven Bescheid zur Ausstellung meines Study Permits von Seiten des *IRCC* bekam. Nun konnte ich den Flug buchen und nach einer Wohnung suchen.

Ich kam Mitte August in Montréal an und Dank der Organisation *Accueil-Plus* verlief der Behördengang am Flughafen wie am Schnürchen: Bei der Grenzpolizei bekam ich mein Study

Permit ausgehändigt und danach unterzog ich mich noch einem Corona-Test. Zudem konnte ich meine europäischen Corona-Impfungen direkt am Flughafen von einem Ärzte-Team ins Quebecer System eintragen lassen, um den Quebecer Corona-Pass ausgehändigt zu bekommen.

Wenn man an Kanada denkt, sieht man vor allem den kalten Winter vor sich; den gibt es tatsächlich hier. Aber worauf man nicht vorbereitet wird, ist die schwüle Hitze, die in Montréal und Umgebung in den Sommermonaten herrsch. Es lohnt sich also, neben den dicken Wollpullovern auch luftige Sommersachen einzupacken!

In der Woche vor Unibeginn organisierte die Studentenorganisation der UdeM Führungen über den Campus, durch die Stadt, themenorientierte Spaziergänge, uvm.; eine erste Möglichkeit, um neue Leute kennenzulernen.

Mit Anfang September begann dann das Herbstsemester. Ich habe am *département d'histoire de l'art et d'études cinématographiques* die Kurse *Cinéma et philosophie* und *Problématiques de l'intermédialité* besucht. Die Unterrichtsweise in Kanada (und speziell in den Master-Kursen) ist eine andere als man es in Österreich gewohnt ist: die Kurse dauern 3 Stunden und es ist sehr erwünscht, dass die Studierenden mit den ProfessorInnen ins Gespräch kommen und diskutieren. Ich war bis dato eine von der Sorte Personen, der die Fragen erst nach dem Kurs eingefallen sind. Das hat sich während des Herbstsemesters in Montréal geändert. Angeregt von den Einwüfen der anderen Studierenden habe auch ich mich immer öfter zu Wort gemeldet und zu vielen Diskussionen beigetragen. Die ProfessorInnen sind vor allem an den Gedankengängen und Ideen der Studierenden interessiert und freuen sich, wenn man nicht einer Meinung mit ihnen ist. Zweifel, Anregungen, Kritik, Witze, Ideen, ... alle Wortmeldungen waren willkommen und haben zu einer entspannten und zugleich spannenden Atmosphäre im Kurs beigetragen. Im Kurs *Problématiques de l'intermédialité* hatten wir für die Hälfte des Semesters live-Zuschaltungen von einer Uni in Paris und die Professorin lud zudem einige RegisseurInnen, Filmschaffende und KünstlerInnen zum gemeinsamen Gespräch in den Kurs ein. Im Kurs *Cinéma et philosophie* haben wir uns das Werk des Philosophen Stanley Cavell angeschaut und mussten seine ziemlich schwierigen Texte entziffern und präsentieren, eine spannende Herausforderung. Am Ende des Herbstsemesters (also kurz vor Weihnachten), mussten wir in letzterem Kurs eine Präsentation zu einem Werk bzw. Denkansatz des Philosophen in Verbindung mit unserer persönlichen Forschung halten und eine philosophische Frage beantworten; im *Problématiques de l'intermédialité*-Kurs mussten wir eine 20-seitige Seminararbeit abgeben, nachdem wir auch hier eine Präsentation abgehalten haben. Alles in allem war ich sehr positiv überrascht über die Abhaltung der Kurse und konnte sehr viel lernen, sowohl professionell als auch persönlich. Auch bestanden beide Kurse aus

einem Mix aus internationalen und hiesigen Studierenden, woraus schöne Freundschaften entstanden sind. Zudem konnte ich mich sehr glücklich schätzen, zu einem Zeitpunkt nach Kanada zu kommen, wo die Pandemie kurz „Luft holte“ und man ein relativ normales Leben führen konnte: Es fanden viele Veranstaltungen statt, Restaurants und Kulturstätten hatten geöffnet, die Kurse an der Uni konnten in Präsenz abgehalten werden.

Auch die Freizeit ist in diesem spannenden Trimester nicht zu kurz gekommen. Der Indian Summer hat sich Ende September, Anfang-Mitte Oktober in seiner vollen Pracht präsentiert und ein Ausflug in einen der zahlreichen Nationalparks war unumgänglich! Auch lohnt es sich, die nächstgrößeren Städte um Montréal herum zu erkunden: Québec City mit seiner charmanten Altstadt, die kanadische Hauptstadt Ottawa, Toronto mit den nahegelegenen Niagara-Fällen und wer will kann auch den Sprung über die Staatsgrenze nach New York City wagen – in nordamerikanischen Distanzverhältnissen ist der Big Apple gar nicht weit von Montréal entfernt.

Das Auslandssemester an der UdeM war unglaublich inspirierend, sowohl auf professioneller als auch auf persönlicher Ebene. Das Wissen, das ich aufnehmen konnte und auch die Art, wie ich es aufnehmen konnte, haben in mir zu einem unglaublichen Wissensdurst geführt, der immer noch anhält. Das Flair an der UdeM ist sehr inspirierend und die Freundschaften, die man schließt, eröffnen einem neue Welten. Das nordamerikanische Ambiente und die frankophone Kultur bieten eine wunderbare Mischung an Einflüssen, die ich sehr geschätzt habe. Der tägliche Kontakt mit der französischen und regelmäßig auch der englischen Sprache hat meinen Wortschatz unglaublich erweitert und mich so richtig in den Sprachen aufblühen lassen.